



Gruppe Nürnberg, c/o Stadtteilzentrum Desi, Brückenstr.23, 90419 Nürnberg,

Tel.: 0178-3804843

Nürnberg, den 06.05.09

Pressemitteilung

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und Ausländerbehörde spielen mit dem Leben von Francis Ddumba

Francis Ddumba gehört zur Opposition in Uganda, ihm werden dort Kontakte zur PRA (Peoples Redemption Army - eine Rebellengruppe) nachgesagt, was er nachdrücklich bestreitet. Er gehört zum oppositionellen Forum für demokratischen Wandel (FDC), dessen VertreterInnen schon häufig Repressalien und Verfolgung ausgesetzt waren, wie auch dessen Vorsitzender Kizza Besigye, der 2005 bei seiner Rückkehr aus dem Exil festgenommen und wegen Hochverrats angeklagt wurde. Auch gegen Francis Ddumba liegt ein beglaubigter Haftbefehl wegen Hochverrats vor, auf den in Uganda die Todesstrafe steht. Außerdem bestätigen Berichte von Human Rights Watch Folter an politischen Gefangenen durch die Anti-Terror-Einheit JATT bis zum heutigen Tag (<http://www.hrw.org/en/news/2009/04/28/brutality-name-security>).

Davon unbeeindruckt zeigen sich das Bundesamt und das zuständige Ausländeramt in Ansbach und lehnten Francis Ddumbas Asylantrag sowie jetzt auch seinen Folgeantrag ab. Das Bundesamt äußert dazu lapidar, die Beweise seien zu spät geliefert worden und deshalb nicht glaubwürdig.

Bevor er oder sein Rechtsanwalt von der Ablehnung seines Folgeantrages unterrichtet worden war, wurde er in der Nacht vom 27. auf den 28. April in der Gemeinschaftsunterkunft in Diethenhofen bei Ansbach von der Polizei festgenommen, um seine Abschiebung vorzubereiten. Selbst das Gericht, das seine Inhaftierung auf Antrag des Ausländeramtes genehmigte, verweigerte ihm die Einsicht in seinen eigenen Ablehnungsbescheid. Sein Anwalt hat daraufhin am 30. April einen Eilantrag und Klage gegen die Ablehnung eingereicht, auf die es bis jetzt keine Reaktion vom Gericht bzw. Ausländeramt gab.

Francis Ddumbas Abschiebung soll so schnell und problemlos wie möglich durchgeführt werden: Er wurde in der JVA in Nürnberg direkt in den "Schub", die letzte Abteilung für Abschiebegefangene, gebracht. Niemand durfte ihn dort bisher besuchen und Mut zu sprechen, weder UnterstützerInnen noch der Anwalt. Francis Ddumba ist völlig verzweifelt und von Angst um sein Leben erfüllt, so dass er als weitere Sicherheitsmaßnahme sogar in eine Sicherheitszelle gesperrt wurde - vollkommen nackt in einem leeren Raum.

Nach dem Willen und der Auskunft der Behörden sollte er ursprünglich am 8. Mai von Frankfurt aus nach Uganda abgeschoben werden, dann hieß es bereits am 6. Mai. Dazu wurde er am 5. Mai nach Aschaffenburg in die JVA gefahren, kam aber angeblich am selben Tag wieder zurück in die JVA Nürnberg. Angeblich verzögert sich seine Abschiebung nun um einige Wochen, da 2 Bundespolizisten ihn laut Ausländeramt Ansbach „begleiten“ und in Uganda der Polizei übergeben sollen.

Dies sei allerdings laut Auskunft seines Anwalts rechtswidrig.

Seine ugandischen und deutschen FreundInnen sind in großer Aufregung und Sorge um ihn: Francis Ddumba wäre im Falle einer Abschiebung in akuter Gefahr, wegen Hochverrat angeklagt, gefoltert oder gar getötet zu werden. Der Versuch ihn abzuschicken, ist in keinster Weise zu akzeptieren. „Solange die Behörden nicht beweisen können, dass eine Abschiebung nach Uganda für Francis Ddumba völlig gefahrlos ist, ist diese Maßnahme ein zynisches Spiel mit seinem Leben,“ meint der Sprecher der Karawane Nürnberg, Markus Schuler.

Wir fordern deshalb die sofortige Freilassung von Francis Ddumba und ein dauerhaftes Bleiberecht für ihn!